



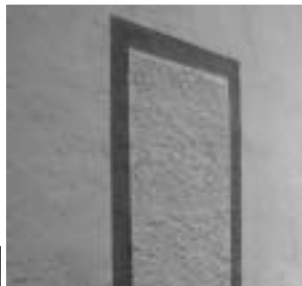
Ausgabe 57
Juni bis August 2013



KIRCHENFENSTER



Alles
nur
Fassade?



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg



Grußwort	3
Besinnung	4-5
Thema – Zweierlei Maß	6
Thema – Die Pharisäer	7
Thema – Lyrik und Musik	8
Thema – Erkenne Dich selbst!	9
Geburtstage	10-11
Gottesdienste	12-13
Freud und Leid	14
Ökumenische Sozialstation	15
Kindergottesdienst / Konfi 3	16-17
Kindergarten / OASE-Gottesdienst	18-19
Erneuerung des Kirchendachs	20
Veranstaltungen	21
Bericht vom Kirchentag	22
Gemeindeausflug nach FFM	23
Einladung zum Kirchenstraßenfest	24

Impressum

KIRCHENFENSTER



Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de).
 Redaktion: Norbert Feick, Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Günter Bauer, Ursula Wey, Sandra Suhm, Axel Haas (V.i.S.d.P.). Auflage: 1200
 Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7,
 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27,
 e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de
 Titelbilder: Jörg Steigleder, Sandra Suhm

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Kollekte Neckarsteinach: Konto 23440105, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
 Konto 9000166, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69

Kollekte Darsberg: Konto 17669508, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
 Konto 9001660, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69



Liebe Leserin, lieber Leser,

Alles nur Fassade? So lautet der Titel unserer 57. Ausgabe des Kirchenfensters. Bewusst haben wir diesen Titel gewählt, denn unsere Kirche bekommt nach der Dachsanierung eben auch einen neuen Fassadenanstrich. Die Mitglieder des Redaktionskreises haben sich wieder viele Gedanken rund um das Thema Fassade gemacht. Sie lesen in dieser Ausgabe von Etikettenschwindel, einem Heißgetränk, das harmlos scheint, es aber in sich hat und von Menschen, die sich hinter ihrer Fassade verstecken.



Alles nur Fassade! Und was für eine schöne Fassade! Da habe ich gestaunt, als ich das Titelbild, oder besser die Titelbilder der neuen Kirchenfensters genauer betrachtet habe. Können Sie die acht Fassaden den Häusern zuordnen? Dann beteiligen Sie sich doch an unserem kleinen Gewinnspiel. Wer alle Fassaden erkannt hat, schreibt sie bitte auf einen Zettel und gibt diesen bis spätestens 20. Juli im Pfarrbüro, Am Leiersberg 7, in Neckarsteinach ab. Aus allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei attraktive Preise. Die Lösung unseres kleinen Rätsels und die drei glücklichen Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des Kirchenfensters bekannt gegeben.

Es ist wirklich schwierig, aber Sie kommen sicherlich drauf, schließlich kennen Sie sich in Neckarsteinach und Darsberg viel besser aus als ich. Viel Spaß beim Fassadengewinnspiel wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Norbert Feick



**GROSSES
FASSADENRÄTSEL
AUF DER
TITELSEITE
RATEN SIE MIT**

Näheres entnehmen Sie bitte dem obigen Text.





Die Liebe ist stärker

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor Jahren habe ich auf dem Kirchentag in Frankfurt am Main einen Vortrag des bekannten Psychoanalytikers Tobias Brocher gehört, der mich seitdem nicht mehr losgelassen hat. Brocher zitierte dort aus dem Brief, den ihm ein unbekannter Student zugesteckt hatte, die folgenden Sätze:

Bitte höre, was ich nicht sage! Lass Dich nicht durch mein Gesicht täuschen! Denn ich trage tausend Masken, Masken, die ich fürchte abzuliegen. So zu tun als ob, ist eine Kunst, die mir zur zweiten Natur wurde. Aber lass Dich um Gottes willen dadurch nicht täuschen!

Mein Äußeres mag sicher erscheinen. Aber es ist nur eine Maske. Darunter ist nichts Entsprechendes. Darunter bin ich, wie ich wirklich bin: Verwirrt, in Angst und alleine. Aber ich verberge das, weil ich nicht möchte, dass es jemand merkt.

Beim bloßen Gedanken an meine Schwächen bekomme ich Panik und fürchte mich davor, dass Andere mich durchschauen. Deshalb erfinde ich verzweifelte Masken, hinter denen ich mich verstecken kann. Dabei wäre doch der wissende Blick gerade meine Rettung – wenn er verbunden wäre mit Angenommenwerden, mit Liebe!

Das würde mir Sicherheit geben, die Sicherheit, dass ich etwas wert bin. Und doch verstecke ich mich. Ich habe Angst, dass ich tief drinnen nichts bin, und dass Du das siehst und mich abweisen wirst. So spiele ich denn mein verzweifelt Spiel: eine sichere Fassade nach außen und ein zitterndes Kind innen.

Ich hasse dieses Versteckspielen, ehrlich! Ich möchte wirklich echt und spontan sein können – einfach ich selbst, aber Du musst mir helfen. Du musst deine Hand ausstrecken. Jedes mal wenn Du freundlich bist und mir Mut machst, bekommt mein Herz Flügel! Dein Mitgefühl und die Kraft Deiner Liebe machen mich lebendig.

Du allein kannst die Wand niederreißen, hinter der ich mich ängstige. Du allein kannst mir die Maske abnehmen und mich aus meiner Schattenwelt befreien, aus Angst und aus meiner Einsamkeit. Übersieh mich nicht! Bitte, übersieh mich nicht!

Es wird nicht leicht für Dich sein. Denn die Angst, wertlos zu sein, schafft hohe Schutzmauern. Meine Hoffnung ist, dass die Liebe stärker ist als jeder Schutzwall. Versuche, die Mauern einzureißen, mit sicheren, behutsamen Händen – denn das Kind in mir ist verletzlich.



Wer bin ich, fragst Du? Ich bin jemand, den Du sehr gut kennst. Ich bin jedermann, den Du triffst, jeder Mann und jede Frau, die Dir begegnen.“

Liebe Leserin, lieber Leser: soweit der Text, der mich noch immer bewegt. Geht es Ihnen ähnlich?

Trauen auch wir uns nicht hinter unseren Fassaden hervor, aus Angst, abgelehnt zu werden?

Das Vertrauen auf Gott, der uns liebevoll durchschaut, der uns mit allen unseren Schwächen annimmt, hilft dem „zitternden Kind in uns“ auf die Beine.

Unter dem Schutz Gottes verlieren die menschlichen Schutzwälle ihre Bedeutung. Wir können die Fenster öffnen. Begegnung wird möglich.

Mit diesen Gedanken grüße ich Sie
Ihr Dieter Hammerschmidt





Zweierlei Maß

Das Wort „Moral“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „die Sitte betreffend“. Es geht bei ihr also um Handlungsmuster, auf die sich eine Gemeinschaft verständigt hat. Handlungen werden der vorherrschenden Moral entsprechend in richtig und falsch unterschieden. Schön und gut kann man sagen: Nur was bedeutet das konkret im Einzelfall? Eine erste Orientierung geben Verhaltensregeln und Gesetze. Diebstahl ist ein Beispiel. Er ist ein klarer Verstoß, nicht nur gegen moralische Richtlinien, sondern auch gegen das geltende Gesetz. Nur wo fängt er an? Wenn ich aus dem Büro ein paar Stifte und Papier für zu Hause mitgehen lasse? Oder erst bei Baumaterialien, die von großen Baustellen verschwinden und beim Einkauf bereits mit einkalkuliert werden? Ich schade ja keinem – Papier und Stifte kommen einfach auf die nächste Bürobestellliste. Und die paar Sack Zement und der Stahlträger, der zufällig auch genau zu meinem Haus passt – es ist doch nicht schlimm, wenn die fehlen. Oder vielleicht doch? Steuerhinterziehung ist ein anderes Beispiel. Wohl jeder möchte so wenig wie möglich Steuern zahlen und probiert das Finanzamt auszutricksen. Das schadet ja keinem. Oder vielleicht doch? Was ist mit den „dicken Fischen“ wie Uli Hoeneß oder Gérard Depardieu? Der eine betrügt den deutschen Staat um Millionen Steuergelder, der andere

nimmt gar eine andere Staatsbürgerschaft an, nur um in der eigenen Heimat die in seinen Augen ungerechtfertigt hohen Steuern nicht zahlen zu müssen. Auch sie haben niemandem direkt geschadet. Oder vielleicht doch? Bei genauerem Hinsehen haben sie (so wie wir alle, die moralische Richtlinien nur bei anderen ganz streng auslegen – nur bei uns selbst nicht) einen viel größeren Schaden hinterlassen, als der Diebstahl eines Stiftes oder ein Steuerbetrug selbst in Millionenhöhe vermuten lassen. Unaufhaltbar wird hier eine Grenze verschoben – was richtig und falsch ist, wird verwässert. Ein bisschen Stehlen ist okay? Ein bisschen Steuerhinterziehen ist clever? Nein. Eine Gemeinschaft zerfällt, wenn ihre moralischen Werte relativ werden. Gerade moralische Richtlinien gelten für jeden, jederzeit – im Großen wie im Kleinen.

Kerstin Zyber



Bild: Roger Schmidt



Die Pharisäer

In der Bibel kommen sie schlecht weg, die Pharisäer. Als Gegenspieler Jesu wollen sie ihn mit geschickt gestellten Fragen in Widersprüche verwickeln oder ihn als Abtrünnigen und Kollaborateur darstellen. In der kirchlichen Tradition wurde das Wort Pharisäer sogar gleichbedeutend mit Heuchler gebraucht.

Doch wer waren die Pharisäer eigentlich? Welche Bedeutung hatten sie im Heiligen Land zur Zeit Jesu?

Im Judentum gab es verschiedene religiöse Strömungen, die sich alle auf die Thora beriefen, sonst aber nicht viel gemeinsam hatten.

Die Sadduzäer waren die geistliche Elite Judäas. Sie verrichteten quasi als Amtskirche den Tempeldienst und arrangierten sich mit der griechisch-römischen Kultur des Mittelmeerraumes.

Am Toten Meer lebte die Sekte der Essener. Sie lebten asketisch, erwarteten die baldige Ankunft des Messias und das Ende der Welt. Manche Forscher sind der Meinung, dass auch Johannes der Täufer im Umfeld dieser Gemeinschaft zu finden ist.

Und schließlich die Pharisäer. Sie waren die größte Glaubensrichtung unter den verschiedenen Strömungen. Die Pharisäer studierten die Thora und erstellten aus ihren zahlreichen Bestimmungen und Gesetzen Regeln für das tägliche Leben der Gläubigen. Die römische Herrschaft lehnten sie wie alles Nichtjüdische entschieden ab. Aus der Thora

sowie anderen Schriften leiteten sie immer neue Vorschriften ab, damit sie und ihre Anhänger in allen Lebensbereichen den Willen Gottes erfüllen konnten. Dabei waren sie volksnah. Sie lehrten nicht im Tempel, sondern in den lokalen Versammlungshäusern, den Synagogen, und brachten dort ihre Lehre unter die Bevölkerung. Auch Jesus könnte zu den Pharisäern gehört haben. Die Diskussionen, die in den Evangelien überliefert sind, waren möglicherweise die üblichen Diskussionen über die exakte Auslegung der Schrift und sind erst in späterer Zeit als Versuch dargestellt worden, Jesus zu diskreditieren.

Radikale Abspaltungen innerhalb der Pharisäer waren die Träger des Aufstandes gegen die Römer, der um 70 n. Chr. mit der Zerstörung des Tempels endete. Nach diesem Aufstand gab es keine Sadduzäer und keine Essener mehr. Nur die Bewegung der Pharisäer blieb erhalten und konnte die jüdische Bevölkerung im Mittelmeerraum weiterhin in den Synagogen belehren. Sie waren also die Vorläufer der Rabbiner.

Jörg Steigleder





Graue Alltagsfassade oder „Wahre Buntheit“

Du, mit den traurigen Augen.

Lass dich nicht entmutigen.

Ich weiß ja, seinen ganzen Mut zusammen zu fassen, kann ganz schön schwer sein auf dieser Welt.

Unter all diesen Menschen kann man schon mal verloren gehen.

Und die Dunkelheit tief in dir schüchtert dich ein, macht dich klein.

Aber ich kann dich unter allen strahlen sehen.

Ich kann deine wahre Buntheit sehen und dafür liebe ich dich.

Also sei nicht ängstlich und zeige dich in all deinen Farben.

Denn deine Farben sind prächtig, du bist prächtig wie ein Regenbogen.

Lach für mich!

Sei nicht traurig. Ich kann mich nicht daran erinnern, wann ich dich das letzte Mal lachen sah.

Wenn dich diese Welt so verrückt macht, dass du glaubst es nicht mehr länger ertragen zu können, dann kannst du mich rufen.

Und du kannst sicher sein, dass ich für dich da sein werde.

Ich werde dich unter allen strahlen sehen.

*Denn ich kann deine wahre Buntheit sehen und dafür liebe ich dich.
Also sei nicht ängstlich und zeige dich in all deinen Farben.*

*Denn du bist prächtig und schön,
wie ein Regenbogen.*

Cindy Laupers Hit „True Colors“.

Dieses Lied erzählt uns von einem schüchternen, ängstlichen Menschen, der sich selbst für nichts Besonderes, der sich selbst für durchschnittlich hält. Doch ein anderer erkennt sehr viel mehr in diesem Menschen. Er schaut genau hin und sieht etwas Wunderschönes, etwas Liebenswertes.

Das ist so ähnlich, wie wenn man auf dem Dachboden oder im Keller etwas findet. Erst scheint es nicht wirklich schön, doch dann macht man sich die Mühe, reibt ein bisschen mit einem Tuch darüber und dann kommt plötzlich die ganze Schönheit zum Vorschein.

Noch sehr viel schöner ist es, wenn man so etwas mit einem Menschen erleben darf. Es gibt so viele Menschen, auch bei uns hier in der Gemeinde, die sind gesegnet mit ganz wunderbaren Begabungen. Verborgен und versteckt hinter einer grauen Alltagsfassade. Manchmal brauchen diese Menschen einfach nur eine Aufmunterung um Neues zu wagen. Dann könnte es sein, dass sie aufbrechen und wir können sie dann in ihrer wahren Buntheit strahlen sehen. Schön wie ein Regenbogen.

Effata

Sandra Suhm



Alles nur Fassade?

Erkenne Dich selbst!

Wissen wir, welche Möglichkeiten in uns schlummern? Welche Kraft wir wirklich haben? Wie viel innere Stärke? Viele Menschen, denen wir begegnen, haben davon keine Ahnung. Sie trauen sich nichts zu. Alles ist immer gleich zu viel, zu schwer, zu groß, zu risikoreich, zu ungewohnt und so weiter. Dabei ist es so erstaunlich, wozu die gleichen Menschen fähig sind, wenn sie es sich nicht mehr aussuchen können. Wenn sie mit dem Rücken zur Wand stehen. Plötzlich werden da Kräfte sichtbar, die eben noch unvorstellbar erschienen.

Aber warum kommt man normalerweise nicht an diese Ressourcen heran? Ich glaube, es liegt daran, dass die Betroffenen (also im wesentlichen nahezu alle Menschen) in mehr oder weniger geringen Maß innerlich klein gehalten werden. Angst, Komplexe, ungute Vorbilder und vieles mehr hemmen die Initiative, lenken die Vorstellungskraft nur in dunkle Gefilde und halten den Menschen klein. Die Angst verlieren oder überwinden zu können, davon träumen viele Menschen insgeheim.

„Fürchtet Euch nicht!“ ist die Botschaft des Auferstandenen am Grab. Immer, wenn Menschen sich diese Botschaft zu Herzen genommen haben, sind große Dinge geschehen. Paulus sagt das so schön im Römerbrief: „Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?“ (8,31).

Ich finde es immer wieder beeindruckend, wenn Menschen durch diesen Glauben ihre Ängste verlieren, Mut gewinnen und zu neuem Leben finden. Beten wir im ökumenischen Rahmen um geistliche Berufungen. Damit sollen aber nicht nur Pfarrer, Priester und Ordensleute gemeint sein. Wir sollten um unser aller Berufung beten. Darum, dass unsere verborgenen Potentiale, Kräfte und Stärken in uns geweckt werden. Darum, dass wir unseren eigenen Platz in der Welt finden.

Darum, dass wir uns nicht hinter uns selber verstecken, sondern mutig unsere Kraft für das Gute einsetzen. Der Glaube ist dazu da, uns aufzurichten und zu stärken. Gott hilft uns durch ihn, unsere Schwachheit zu überwinden – wenn wir uns auf ihn und seine Botschaft einlassen können.

Diakon Dieter Klement





Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Gottesdienste im Juni, Juli und August 2013

- Sonntag, 2. Juni**
- 09.30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl
in Neckarsteinach
- 11.00 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl
in Darsberg
Pfarrer Feick
- Sonntag, 9. Juni**
- 09.30 Uhr** Gottesdienst in Neckarsteinach
- 11.00 Uhr** Gottesdienst in Neckarhausen
- Sonntag, 16. Juni**
- 09.30 Uhr** Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
in Neckarsteinach
- 11.00 Uhr** Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
in Darsberg
Pfarrer Feick
- Sonntag, 23. Juni**
- Ökumenisches Kirchenstraßenfest**
- 10.00 Uhr** Ökumenischer Gottesdienst
in der Evangelischen Kirche
- Kindergottesdienst**
in der Katholischen Kirche
- Sonntag, 30. Juni**
- 09.30 Uhr** Gottesdienst in Neckarsteinach
- 11.00 Uhr** Gottesdienst in Grein
Pfarrer Awischus
- Sonntag, 7. Juli**
- 09.30 Uhr** Einführungsgottesdienst
der neuen Konfirmanden
in Neckarsteinach
Pfarrer Feick
- Sonntag, 14. Juli**
- 09.30 Uhr** Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
in Neckarsteinach
- 11.00 Uhr** Gottesdienst mit Taufen
in Darsberg
Pfarrer Feick



- Sonntag, 21. Juli**
09.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
in Neckarsteinach
11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
in Neckarhausen
Pfarrer Feick
- Sonntag, 28. Juli**
09.30 Uhr Gottesdienst in Neckarsteinach
11.00 Uhr Gottesdienst in Darsberg
Pfarrer Awischus
- Sonntag, 4. August**
Dorffest in Darsberg
10.00 Uhr Gottesdienst zum Dorffest
- Sonntag, 11. August**
09.30 Uhr Gottesdienst in Neckarsteinach
11.00 Uhr Gottesdienst in Neckarhausen
Prädikantin Ute Karl
- Sonntag, 18. August**
09.30 Uhr Gottesdienst in Neckarsteinach
11.00 Uhr Gottesdienst in Darsberg
Pfarrer Hammerschmidt
- Sonntag, 25. August**
09.30 Uhr Gottesdienst in Neckarsteinach
Prädikantin Beate Brahner-Möhl





Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Ökumenische Sozialstation Hessisches Neckartal



Alle Mitarbeiter/innen der Ökumenischen Sozialstation Hessisches Neckartal besuchen im Mai/Juni 2013 einen ersten „Kinaesthetic“ Grundkurs und im Herbst einen zweiten. Die Kurse finden in den Räumlichkeiten Hauptstraße 17 in Neckarsteinach statt.

Jeder Mitarbeiter erhält nach erfolgreicher Teilnahme des Grundkurses ein Zertifikat.

Die Ausgangsfragen von Kinaesthetics sind: Wie „funktioniert“ der Mensch? Wie steuert er sein ganzes Verhalten?

Wie kann er seine eigenen Lernprozesse und seine Gesundheitsentwicklung aktiv gestalten und beeinflussen?

Auf dem Hintergrund dieser Fragen interessiert sich Kinaesthetics für die Bewegung und Bewegungswahrnehmung des Menschen, die zwischenmenschliche Interaktion und die grund-

sätzliche Bedeutung der Bewegung für das Leben.

Wichtig ist in dem Beruf der Krankenpflege die „Eigenpflege“ jedes Einzelnen.

Information über die Dementengruppe „Vergissmeinnicht“.

Die Gruppe findet im Moment noch in den Räumlichkeiten des Boni-Hauses in Hirschhorn statt.

Da die Räumlichkeiten zu klein sind, sind wir dabei neue Räumlichkeiten zu finden und haben somit im Moment keine Aufnahmekapazität.

Wir bitten alle um Verständnis.

Vielen Dank!

**Ökumenische Sozialstation
Neckarsteinach
Hauptstraße 17
Telefon: 06229 / 960808**

Spenden von Februar bis April

Kirchengemeinde Neckarsteinach:

Spenden für allgemeine Aufgaben: 300.- / 60.-

Frauenkreis: 100.-

KITA: 400.-

Renovierung Kirchendach: 200.- / 500.- / 200.- / 30.- / 200.-

Der Kirchenvorstand bedankt sich herzlich im Namen der Kirchengemeinde für alle eingegangenen Spenden!



**KIRCHE MIT
KINDERN**



Der Kindergottesdienst startet nach den Sommerferien mit neuem Angebot!

**Wir laden herzlich ein:
am 22. September
um 11.00 Uhr
in die Darsberger Kapelle**

Der KiGo findet künftig gleichzeitig mit dem Gottesdienst der Erwachsenen alle 14 Tage statt. Wir beginnen gemeinsam in der Kapelle. Nach der Begrüßung gehen wir mit den Kindern ins Dorfgemeinschaftshaus. Dort feiern wir nach unserer Liturgie mit bekannten Liedern, Ritualen und neuen Geschichten von Gott und Jesus. Außerdem basteln wird im KiGo wieder ausführlich. Vorteile: Eltern können so ebenfalls in die Kirche gehen, und nachher haben sich alle unterschiedliche Erlebnisse zu erzählen. Nach ihrem Gottesdienst können die Eltern zu uns kommen, gegen Ende des KiGo mitsingen und am Segen teilnehmen. Kinder sind selbstverständlich auch ohne Begleitung willkommen.

Samstagsmorgen mit Kindern Kurz SaMoKi

Ein zusätzlicher Vormittag gibt uns Zeit für längere Geschichten, intensives Zuhören und Erzählen, Basteln und Kreativsein, gemeinsame Unternehmungen. SaMoKis finden zwei bis dreimal im Jahr samstags jeweils von 10 bis 13 Uhr statt und werden zuvor angekündigt. **Der erste SaMoKi ist am 26. Oktober.** Wir treffen uns in der Kapelle; später sind wir bei Heike Richter in Darsberg zum Apfelsaftpressen eingeladen. So beginnt für alle ein schöner Samstagmorgen.

Das KiGo-Team sucht neue Mitarbeiter

Zum KiGo-Team gehören Joachim Engel, Heike Richter, Melanie Munk und Heike Haß. Wir stimmen uns eng mit Pfarrer Feick ab und entwickeln gemeinsame Themen.



Wer Lust hat, bei den Vorbereitungen zu helfen, den KiGo mitzugestalten und mit Ideen zu bereichern der meldet sich bitte bei Pfarrer Feick (Telefon. 06229/459).

Am 25. Juli findet um 19.30 Uhr im Pfarrhaus am Leiersberg die Besprechung der nächsten KiGo-Themen statt. Neue Mitarbeiter sind hier gleich herzlich willkommen!

Für das KiGo-Team Heike Haß

Nächste Termine

22. September
11.00 Uhr Kigo
Darsberger Kapelle

20. Oktober
11.00 Uhr Kigo
Darsberger Kapelle

26. Oktober
10.00 Uhr SaMoKi
Darsberger Kapelle

Konfi 3 – ich bin dabei!



Das können 10 Kinder der 3. und 4. Klasse der Freiherr-vom-Stein-Schule seit diesem Schuljahr bestätigen. Sie haben sich in die Arbeitsgemeinschaft für ein Jahr eingewählt und kommen seitdem jeden Freitag in der 6. Stunde zu „Konfi 3“. Sie hören und erleben gemeinsam biblische Geschichten, beschäftigen sich mit Themen wie Taufe, Abendmahl, Gemeinde/Gemeinschaft, besichtigen die Kirche, singen und werden kreativ. Im Gottesdienst am 17. Februar haben die Kinder ihren Lieblingpsalm 139 gelesen und ein-

drücklich interpretiert. Als Geschenk erhielten dann alle Gottesdienstbesucher von den Kindern ein liebevoll gebasteltes Lesezeichen. Zum Vorstellungsgottesdienst der „großen“ Konfis hatte „Konfi 3“ ein kurzes Grußwort als Film mitgebracht. Die Idee hinter „Konfi 3“ ist, dass Kinder in der 3. und 4. Klasse besonders interessiert und neugierig sind, unbefangen auch an kirchlich-christliche Themen herangehen. Bevor sie in der 7. Klasse – mit Beginn der Pubertät – den Konfirmandenunterricht besuchen werden, knüpfen sie hier erste Beziehungen mit ihrer Kirche, lernen Themen und Menschen aus der Gemeinde kennen. Ein Höhepunkt wird sicherlich auch die Aktion zum kommenden Ökumenischen Kirchenstraßenfest am 23. Juni sein – hier werden die Kinder der AG Selbstgebasteltes zugunsten der Kirchendachrenovierung verkaufen. Lassen Sie sich überraschen!

Renate Feick, Gemeindepädagogin



„Endspurt“!

Das letzte Jahr in der KiTa

... ein voller Terminkalender der Vorschüler

Das letzte Jahr in der KiTa beginnt für die Vorschüler mit der Akzeptanz der neuen Rolle „Wir sind jetzt die Größten“ – die bisher „Größten“ sind nicht mehr da.

Das wird vielen erst bei der Einschulungsfeier bewusst, wenn alle großen Freunde mit Schulranzen und Schultüte gesehen werden und wir ein Lied singen.

Im Alltag steht im Vordergrund, sich als Vorschulgruppe kennen zu lernen und wahrzunehmen.

Denn schon steht in einer evangelischen Einrichtung das Erntedankfest auf dem Kalender. Den Gottesdienst zu diesem Fest gestalten allen voran die Vorschüler.

Ab Oktober treffen sie sich dann regelmäßig, um die englische Sprache kennen zu lernen. Wer sich mit der deutschen Sprache noch etwas anfreunden muss, besucht zweimal in der Woche den Vorlaufkurs „Deutsch“ in der Schule. In den Gesprächskreisen (Stuhlkreis), im Freispiel, bei Aktionen und Projekten haben die Großen jetzt schon eine gewisse Vorbildfunktion übernommen. Viele Aufgaben im Gruppenalltag werden von ihnen selbständig übernommen.

Und dann steht auch schon Sankt Martin mit Laternenfest auf dem Kalender. Die Vorschüler basteln schwierige Laternen

und können den Jüngeren schon vieles vom Sankt Martin erzählen.

In der Adventszeit trifft man sich zu den verschiedensten Aktionen: Basteln und Werken im Atelier, Adventskreis in der Gruppe, Nikolausbesuch, etc. ...da muss schon überlegt werden, wie wir den Weihnachtsgottesdienst gestalten wollen. Eine Geschichte wird ausgesucht, Rollen besprochen und geübt... geprobt ...geübt. Ach ja – da fehlen noch Requisiten und Kostüme, die gesucht oder gebastelt werden.

Einige sind ganz schön aufgeregt, manche machen einen Rückzieher, andere werden plötzlich krank. Die Rolle muss spontan ein anderes Kind übernehmen – welche Aufregung! Die Kinder haben bis hierher schon so viel geleistet – egal wie die Aufführung klappt – sie haben einen großen Applaus verdient!

Die Weihnachtsferien sind vorbei und neben vielen winterlichen Aktionen, bringen sich Tim und Thula in Erinnerung und kündigen KIGA+ mit Frau Steigleder an. Wir sprechen über unsere Gefühle, unsere Sinne und wie wir damit umgehen, es gibt viele Spiele und Aktionen zum Thema, und so ganz nebenbei erfahren die Kinder viel über sich, lernen sich auszudrücken und zuzuhören.

Nach der Faschingszeit, gestalten wir die Osterzeit mit allerlei Traditionen und



Bräuchen und stellen die biblische Geschichte in den Mittelpunkt.

Im Frühjahr finden die Besuche der Lehrer und der Besuch in der Schule statt.

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Wir erkunden Neckarsteinach – Schleuse, Neckarufer, Stadtmitte, Hilfeinseln und die Eisdielen. Eine professionelle Stadt- und Burgenführung mit Rosi Thieme steht ebenfalls auf dem Programm.

Das Sommerfest will vorbereitet werden und ist mit enormen Aufwand verbunden.

Da wir Neckarsteinach dann schon gut kennen, geht es im Juli nach Mannheim in den Luisenpark. Dort wollen wir einen schönen ungezwungenen Tag verbringen.

Die Übernachtung mit Piratenfest endet mit einem gemeinsamen Frühstück mit Mama und Papa.

Dann düsen die Vorschüler mit Bobbycar und Karacho ein (letztes) Mal die Piste hinunter.

Herzliche Grüße von der Schatzinsel

OASE Gottesdienst in Darsberg



Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

*„Gott ist die Liebe.
Wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott
und Gott in ihm.“*

Das war die Botschaft des OASE-Gottesdienstes in Darsberg. Man durfte hören von christlicher Gemeinschaft. Erkennen, dass ein jeder wichtig ist und nur in größter Not auf ihn verzichtet werden kann. Und man durfte Gemeinschaft leben, im Dorfgemeinschaftshaus warteten Ruth und Jörg Hauck. Sie hatten ein Mittagessen vorbereitet, zu dem die Kirchengemeinde eingeladen hatte. So saß eine kleine, sehr schöne Runde gemütlich beisammen und genoss die Gemeinschaft.

Sandra Suhm



Dach- und Fassadensanierung der Kirche Aktueller Zwischenbericht

Für Ihre freundlichen Reaktionen auf meinen humoristischen Artikel in der letzten Ausgabe des Kirchenfensters und Ihre aufbauenden Worte im Blick auf die anstehende Dach- und Fassadensanierung der Kirche, sage ich Herzlichen Dank!

Ich habe mir vorgenommen, Sie immer wieder einmal über den aktuellen Stand der Baumaßnahme zu informieren. Also, wie sieht es auf der Baustelle aus?

Während ich diese Zeilen schreibe, ist von der anstehenden Dach- und Fassadensanierung noch nichts zu sehen. Trotzdem laufen die Vorbereitungen auf vollen Touren: Ein Architekt ist mit der Dach- und Fassadensanierung beauftragt worden, die Ausschreibungen der verschiedenen Baumaßnahmen und -abschnitte sind an Fachfirmen verschickt worden. Nun folgt noch eine Begehung des Kirchendaches in den nächsten Wochen.

Die spannende Frage wird dabei beantwortet: Leben Fledermäuse auf dem Dachstuhl? Erst wenn dies ausgeschlossen ist, kann mit dem Stellen des Gerüsts und den eigentlichen Arbeiten begonnen werden.

Gleichzeitig haben wir eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die Benefizveranstaltungen planen und aktiv um Spenden für die anstehende Baumaßnahme werben soll. Deshalb liegt die

ser Ausgabe des Kirchenfensters auch ein Informationsbrief bei, der um Spenden bittet.

Denn wir sind der festen Überzeugung, nur wenn möglichst viele mithelfen, können wir die erforderliche Summe von 70.000 Euro Eigenanteil auch erreichen.

Unser Ziel war, dass jeder evangelische Haushalt einen Informationsbrief erhält. Ist uns das auch gelungen? Ihre Reaktionen werden es zeigen.

Wundern Sie sich nicht, wenn Sie einen Informationsbrief bekommen haben, ihr Mann/ ihre Frau aber keinen. Sicherlich ist uns auch der eine oder andere Fehler unterlaufen und wir haben jemanden übersehen oder falsch bedacht, das lässt sich leider nicht vermeiden.

Auch wenn Sie nicht evangelisch sind, Ihnen unsere Kirche aber sehr am Herzen liegt, sind Sie natürlich eingeladen die Baumaßnahme finanziell zu unterstützen. Wir freuen uns über jede Spende.

Fühlen Sie sich angesprochen etwas zu spenden, aber bitte nicht unter Druck gesetzt. Jede Spenderin und jeder Spender erhalten von uns einen Dankbrief und eine Spendenbescheinigung.

Ihr Pfarrer Norbert Feick



**Im Oktober 2013
laden wir Sie herzlich ein
zu:**

SPUR

Entdeckungen im
Land des Glaubens

8

Hinter Spur 8, verbirgt sich ein Glaubenskurs, der hoffentlich ihren Geschmack treffen wird. Denn dieser Glaubenskurs richtet sich sowohl an Menschen, die mit der Frage nach Gott noch nicht fertig sind, aber auch an solche, die ihren Glauben vertiefen oder besser verstehen wollen.

Menschen, denen der Glaube bisher fremd geblieben ist, oder solche, die von sich sagen: „Nach allem, was ich erlebt habe, kann ich nicht mehr glauben!“, sind bei Spur 8 ebenso richtig.

Der Glaubenskurs findet an acht Abenden im Oktober innerhalb von zwei Wochen nämlich vom 7.–19. Oktober, jeweils von 19.30 Uhr bis spätestens

21.30 Uhr im Martin-Luther-Haus, in der Kirchenstraße 28 in Neckarsteinach statt.

Damit niemand gestresst von der Arbeit oder von Zuhause hetzen muss, erwartet Sie zu Beginn ein kleiner Snack mit leckerem Essen und Trinken in gemütlicher Atmosphäre.

Die Abende werden dann vom jeweiligen Referenten für Sie interessant und kurzweilig aufbereitet. Es schließt sich eine kurze Gesprächsrunde an Tischgruppen an.

Im zweiten Teil des Abends folgt ein kurzes Schlussreferat, das den Abend pünktlich um 21.30 Uhr beschließt.

Die Teilnahme an Spur 8 ist für Sie kostenlos. Ein Faltblatt mit den genauen Daten und allen Informationen zu Spur 8 sowie die verbindliche Anmeldung folgen nach den Sommerferien.

Wir hoffen, dass wir Sie für Spur 8 begeistern können. Wir das sind Pfarrer Martin Hecker (Pfarrer in Bad König im Odenwald) und Pfarrer Norbert Feick, die Referenten der Abende.

Wenn Sie sich schon einmal vorab informieren möchten, sei Ihnen die Homepage von Spur 8 empfohlen: <http://www.spur8.de>.



34. Deutscher Evangelischer Kirchentag Hamburg 1.–5. Mai 2013



Soviel du brauchst gebe ich dir. (2. Mose 16,18)

war die Losung zum 34. Evangelischen Kirchentag in Hamburg. Während der fünf Tage andauernden Veranstaltung konnten der Kirchentag 120.000 Dauerteilnehmer verbuchen. Insgesamt haben in dem Zeitraum weit über eine Million Menschen an den Veranstaltungen im Rahmen des Kirchentags teilgenommen. Durch die hervorragende Organisation und der freundlichen Unterstützung zahlreicher Pfadfinder, Ordnungsdienste und Polizisten konnten die Besucher die Veranstaltungen beruhigt genießen. Das Programm hatte wirklich für jeden Geschmack etwas zu bieten. Hinzu kam das schöne Wetter, das den Besuch noch angenehmer gestaltete. Auch zahlreiche Prominente, Politiker und Medienstars ließen es sich nicht nehmen auf dem Kirchentag vorbeizuschauen. Bibelarbeiten u. a.

von Anselm Grün, Eckart von Hirschhausen und Margot Käßmann waren sehr begehrt, daher wurde schon lange vor Beginn die Halle wegen Überfüllung geschlossen. Einen besonderen Eindruck hinterließen die Beiträge von Christian Führer und Samuel Koch.

Christian Führer (Pfarrer i.R.) war Initiator der Montagsgebete in der Nikolaikirche in Leipzig. Kerzen und Gebete und ein bisschen mehr Mut, mehr braucht es nicht, um Grundlegendes zu bewegen. Die Buchlesung von Samuel Koch aus seinem Buch „Zwei Leben“ brachte die ganze Halle zum Schweigen und Nachdenken. An einigen Stellen war sogar Platz für Humor, auch wenn der mitunter etwas makaber daherkam. Sein Glaube bestärkt ihn in der Hoffnung niemals aufzugeben.

Nach 5 beeindruckenden Tagen fanden sich ca. 130.000 Teilnehmer zum Schlussgottesdienst im Hamburger Stadtpark ein und empfingen den Reisesegen, danach ging es wieder in Richtung Heimat. Die Erlebnisse werden noch lange nachwirken und manches wird wohl einige Zeit benötigen, um verarbeitet zu werden.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Kirchentag im Jahr 2015 in Stuttgart.

Ursula Wey



Ausflug aller Mitarbeitenden am Freitag, den 12. Juli 2013



Bibelhaus
ERLEBNIS MUSEUM

Sie wollen zusammen mit netten Menschen einen Tag in Frankfurt am Main verbringen?

Sie sind ehren- oder hauptamtliche Mitarbeiterin oder Mitarbeiter der Ev. Kirchengemeinden in Neckarsteinach oder Darsberg?

Sie waren noch nie im Bibelhaus Erlebnis Museum in Frankfurt am Main?

Sie reisen gerne mit der Deutschen Bahn?

Sie haben am Freitag, dem 12. Juli noch nichts vor, bzw. neh-

men sich dafür gerne einen Tag frei?

Sie freuen sich darauf, dass die Evangelischen Kirchengemeinden eine Fahrt nach Frankfurt unternehmen?

Wenn Sie mindestens eine dieser Fragen mit JA beantwortet haben, dann sind Sie beim diesjährigen Ausflug aller Mitarbeitenden am 12. Juli 2013 goldrichtig. Wir starten am Morgen vom Bahnhof Neckarsteinach, besuchen nach unserer Ankunft das Bibelhaus Erlebnis Museum.

Nach dem Mittagessen, das sich jede/r selbst organisiert, gibt es zunächst freie Zeit zum Bum-meln und Schlendern. Für den Nachmittag ist noch ein weiterer Programmpunkt geplant, ehe wir gegen Abend wieder in Neckarsteinach am Bahnhof ankommen werden. Genauere Angaben mit verbindlicher Anmeldung folgen später auf einem extra Anmeldeblatt. Also merken Sie sich den Termin schon einmal vor!

Im Namen des Kirchenvorstands

Ihr Pfarrer Norbert Feick

15. Ökumenisches Kirchenstraßenfest



Samstag, 22. Juni 2013

14.30 Uhr: Beginn Kinderflohmarkt
in der Kirchenstraße.

15.00 Uhr: Festbeginn mit Läuten der
Kirchenglocken, anschließend Kaffee
und Kuchenbuffet sowie Deftiges

17.00 Uhr: Fassbieranstich mit Freibier
durch Pfarrer Feick, Pater Joshy,
Diakon Klement und Bürgermeister Pfeifer
sowie Vierburgenkönigin Meike.

Anschließend spielt die Flötengruppe
und es singt ein Kinderchor

19.00 Uhr: Lyrik und Musik mit *Effata*

Sonntag, 23. Juni 2013

10.00 Uhr: Gottesdienst in der ev. Kirche.

Kindergottesdienst in der kath. Kirche

11.00 Uhr: Frühschoppen

mit dem evangelischen Bläserchor

ab 11.30 Uhr: Kreativwerkstatt für Kinder
im Schönauer Hof.

14.00 Uhr und 16.00 Uhr: Zauberei mit
Zauberer Sepl im katholischen Pfarrheim

14.30 Uhr: Musikalische Schmankerl
vom „ökumenischen Knabenchor“

15.30 Uhr: Kaffeehausmusik
mit Frau Habig-Kühn



**Verschiedene Speisen – Bier vom Fass – Kaffee und Kuchen
Tombola – Unterhaltung**

Herzliche Einladung der Katholischen und Evangelischen
Kirchengemeinden Neckarsteinach